

**Was würde Sissi dazu sagen?  
Grüße aus der Villa Waldberta in Feldafing**

**Grüß Gott**

**5. - 8. August**



Als ich in der Villa Waldberta in Feldafing ankomme, empfängt mich bereits am Bahnhof die Aufforderung "Werdet Mitglied im Verschönerungsverein Feldafing e.V.". Ich bin beeindruckt und überlege nun, was ich denn inhaltlich zur Auseinandersetzung um die Verschönerung des Ortes beitragen könnte ...

Der erste Kontakt mit der Malerei des Verschönerungsvereins gibt mir Hoffnung, dass die Feldafinger auch etwas mit dem Begriff "art brut" anzufangen wissen - ich bin angespornt, nach weiterer "Lüftlesmalerei" zu fänden ...

Die Nachtschicht bringt echte Lüftlesmalerei auf die Postkarte: Hinter den Büschen eine außerordentliche Qualität historistischer Formensprache. Ein Strumpfhosen-Robin-Hood läßt die Leier erklingen. So geht Bayern um die Welt! Und morgen dann zur Ordnung im Freistaat ...

Kunst liebt ja angeblich den Skandal ... aber trotzdem werden wir hier niemandem vors Türchen machen ... Ohnehin liebt die Kunst viel mehr das Schwarzgeld, aber das soll man ja nicht so laut sagen, schon wegen der Leitkultur ...

**Heile Welt**

**9. - 12. August**



Alles China oder was? Auch die Bäckerei Jakob gleich um die Ecke von Sissis Sommerfrische hat sich auf die veränderte Weltlage eingestimmt. Neben den Glaubensrichtungen des Katholizismus, der Reformierten und der Freiheit der Kunst plädiere ich für eine weitere Ausschilderung gen Osten ...

Auch in der Villa gibt es Spuren vergangener Verehrung der asiatischen Lebensart. Nicht muesal, sondern zum Anfassen - Schieber auf, Schieber zu. Die Himmelsleiter zum See begeht man jedoch ohne Haftungsanspruch. Diese Bildkombination dürfte so manchem chinesischem Kapitalismusopfer aus dem Herzen sprechen ...

Kleine Perlen auf der Veranda der Villa. Die Ikonografie ist mir bislang verborgen geblieben, so rette ich mich in den Vergleich mit dem Nachwuchs am Bahnhof, der sich als örtliche Galerie am Bauzaun präsentiert. Häschen ist eben nicht gleich Häschen ...

Das hügelige Feldafing überzeugt verkehrstechnisch mit einem einmaligen Verkehrsleitsystem. Da die Villa gleich bei der Grundschule liegt, kann die Stipendiatenschaft auch im Vollrausch bequem den gelben Fußspuren folgen und wenn Gefahr droht: Erst stehen und schauen, dann gehen.

## Landschaft

13. - 16. August



Den Vollrausch kann sich die Künstlerschaft im Rockcafe besorgen, wenn die Landschaft einmal allzu malerisch das Nervenkostüm traktiert und einfach nicht aufhören will, die Bilder aus Georgien ins Schöne zu vergleichen.

Wie komme ich denn nur immer wieder auf die klischeehafte Bierseeligkeit? Regelmäßig nutze ich die S-Bahn nach München, und die Werbetafeln beziehen sich auf die Grundregularien menschlicher Arterhaltung: Trinken (= Bier), Fußball und ... Da ist man nicht verführt, die Bodenhaftung zu verlieren!

Ja, Ja, Ja ... bin ich noch die technische Begleitung der Fortpflanzungspraktiken schuldig geblieben: Neugierig? Selbst die Nudel im Zeichen des Bierseidels! Macht ja durstig, so ein Date ... da sollte jede/r gewappnet sein, egal wie.

Alles Süffige, das wo nicht "Bier" ist, muß hier naturgemäß importiert werden. Der kaufrische Amerikanismus strategisch günstig auf dem Schulweg der Kleinsten platziert, für die Intellektuellen Wein aus der Pfalz bei der freiwilligen Löscheinheit - ja, vino & veritas müssen auch hierzulande freiwillig bleiben!

## Du Schöne

17. - 20. August



Wer den Geist der Villa sieht, gilt als echter Künstler, so wird gemunkelt. Wer das Gespenst partout nicht erwischt, stelle sich einfach vor, selbst geisterhaft unterwegs zu sein. Überhaupt steigert im allgemeinen Kunstverständnis die angedichtete Verbindung zu fremden Mächten den Aufmerksamkeitsquotienten beträchtlich ...

"Das Loch" oder auch "Schwimmbad" genannt, die ewige Baulücke im Ort. In der Villa hingegen hat jede/r eine eigene Badewanne. Erwähnenswert der wendelgetreppelte Dienstbodenschacht, der mir bei eingezogenem Kopf und knarrend den Weg zwischen Gemeinschaftsküche, persönlichem Wohnzimmer, Bad und Schlafplatz verbindet.

Wünschelruten haben bislang auch nur zu Vermutungen geführt, den Geist der Kunststätte betreffend und auch unser steinerner Musikant bleibt stumm. Macht Kunst also, obgleich manchmal auch schön, in der Hauptsache Arbeit? Für den ungeübten Kunstendverbraucher zeigt sich diese allerdings meist nur im gelungenen Abkupfern dessen, was man auch ohne Kunst sehen kann ...

Hunde beißen in Feldafing nicht, so meine Erfahrung. So manchem reicht daher auch ein großes Foto, um die potentiellen Diebe das Fürchten zu lehren. Dass Waschbeton-Ästhetik keine ausschließliche Angelegenheit der 1970er ist, sieht man an der Verandaarchitektur der Villa, nur hieß es damals Nagelfluh und war natürlichen Ursprungs ...

## Münchernerin

21. - 24. August



So wie wir als "Landschaft" nur wahrzunehmen uns erlauben, was bereits als solche in unserer Seherfahrung kodiert ist (alles andere ist eben irgendeine Gegend) so ist auch "die" Münchernerin ein Wesen, das auf der Geschichte einer Wahrnehmungskodierung beruht, weshalb wir uns hier lieber gleich mit Münchner Gegenden beschäftigen ...

Baustellen haben ja was beruhigendes: Sie sind visuelle Rückzugsgebiete aus dem allzu perfekten Stadtbild. Andererseits - und das wieder ist beunruhigend - wird der Blick frei auf die Formen der geplanten, zukünftigen Stadtlandschaft, die den Besucher alsbald in einer Perfektion erwartet, die die Fantasie in eine neue Norm festschreibt: weg ist die kurzzeitig gewonnene Freiheit ...

Landschaftesfantasien sind also wie Variationen aus einem Band mit Sammelbildern und wer fleißig sammelt, kann zum (selbsternannten) Experten in Sachen Promenadologie werden. "Gehen Sie doch in die entgegengesetzte Richtung, in die Ihre Aktentasche will." fordert eine Werbetafel für Bionade. Gelesen, getan! - Ich war heute nicht im Museum ...

Und zum Schluß noch einmal die volle (Ver-)Packung mit kleinem Blau links oben ... Im Kunsthaus in der Fußgängerzone (Einkauf & musealer Genuß) zeigt man Adolf Menzel, der das Abkupfern zur Philosophie erhob. Über eine Mailing-Liste erreicht mich ein Textauszug zum "Voluntarismus" deutschen "Kunstwillens" im Zeichen der Identitätssuche und der Beflissenheit.

## Im Glücke

25. - 28. August

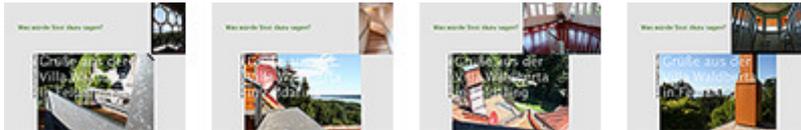


Möbel rücken, wenn das Glück keine Fragen mehr beantwortet: Das Rumlavieren mit den zukünftigen Guten Zwecken, denen die Villa Raum bieten soll, ein Stilleben aus Zugriffsversuchen, mit denen die letzte Besitzerin das eigene "Glück" mit dem anderer zu harmonisieren sucht. Da bekommt der Begriff "Witwe" ganz neue Längen ...

Stipendien sind ohnehin sehr belastet durch das Heischen nach Nachwelt. Nun, das feuilletonistische Interesse funktioniert hier im Süden, die Berichte aus der Villa sind zahlreich und schreiben die Stipendiat/innen gewissermaßen in die Landschaft im Goldrahmen ein. Jeden Montag wird dann aufgeräumt für eine neue Lage Gazetten - Glück ist halt vergänglich, gell ...

Wohnkultur - da wird Kunst zum Mitbewohner im Feld der "creative producers". Solange die Distribution des Notwendigsten nicht funktioniert, geben sich hedonistische Positionen über jeden Verdacht erhaben. Den Rest bewahren die Archive für diskursfreudigere Zeiten.

Bleibt noch eine Überlegung zum Immobilien im Hause: Die letzte Besitzerin formulierte in der "Erbenschaftssache" den Wunsch, das Haus "als Denkmal früherer und heutiger Wohn- und Besitzkultur" zu erhalten. So finden sich die Stipendiat/innen heute politisch völlig unkorrekt in einem Ambiente wieder, das behaupten will: Wenn Du nur willst, kannst Du es schaffen ... Aha



ALTYD WAEK SAEM wird uns beim Eintritt in die Halle der Villa bedeutet. Darum wohl auch die vielen Zinnen und Türmchen für den bestmöglichen Ausguck. Aber worauf soll denn nun das wachsame Auge gefaßt sein? Zunächst natürlich aufgepaßt, daß nichts weg kommt. Doch Kunst und Kultur sind nur unter bestimmten Umständen Waren - ein guter Gedanke fällt schnell unter den Tisch!

Elfenbein gibt es auch, nahe der Treppe zu den Turmstübchen, aber das interessiert hier nur des Begriffs wegen. Wichtiger als der Blick auf den Kunstmarkt - der ohnehin eine Parallelgesellschaft bildet, die mit künstlerischem Handeln wenig zu schaffen hat - ist das Ohr der Künstler/innen am Genuschel des geld- und machtgeilen Zeitgeists ...

Mit der Höhenlage der Villa hat selbst Frank, der Hauswart zu kämpfen: Die Berufsgenossenschaft schreibt ihm Steigeisen beim Mähen des Hangs vor. Nichts desto trotz mühen sich die Künstler/innen redlich, den Kontakt zur allgemeinen politischen Lage nicht zu verlieren und dabei konkret zu agieren. Abstrakte statements helfen nur, die Flut der Relativierungen zu befördern ...

Bei all den schönen Ausblicken, die sich mir hier bieten, ist meine Entscheidung für die Zeit in Feldafing gefallen: Morgen beginne ich das Projekt "Atelier Global", eine Intervention in die Wohlstandskultur der Umgebung, begleitet durch persönliche Eindrücke und die Frage: "Was würde Sissi dazu sagen?" Das Klischee gibt den Gegenpol zu den aktuellen Aufgaben der Kunst.

*Ulrich Mattes*

Hochauflösende Ersttagsblätter im Internet:  
<http://villa-waldberta.kioer.de>

Download nur zum privaten und persönlichen Gebrauch!